

Coronavirus und die Kapitalmärkte: Nicht verrückt machen lassen

Das Coronavirus hält die Welt in Atem. Die für das erste Halbjahr erwartete Erholung der Weltwirtschaft ist vorerst abgesagt. Die rasante Ausbreitung des Virus und die dagegen eingeleiteten Maßnahmen schlagen zunehmend auf weite Teile der Welt durch. Das beeinflusst auch die Wirtschaft rund um den Globus. Was das für die Kapitalmärkten heißt, erfahren Sie hier.

Der Coronavirus und die Auswirkungen auf die Konjunktur

Für die ersten beiden Quartale 2020 drohen eher **niedrige oder teilweise negative Wachstumsraten**. Wann und in welcher Weise sich die globale Konjunktur von diesem plötzlichen Schock wieder erholen wird, lässt sich derzeit nicht seriös abschätzen. Die **Inflationsraten** dürften im Zuge dieser neuen Entwicklungen eher wieder schwächer tendieren. Demzufolge haben die Notenbanken bereits weitere **geldpolitische Lockerungen** signalisiert. Solange die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit dem Coronavirus hoch bleiben, dürften die Kursschwankungen auf den Finanzmärkten wohl anhalten.

Einbruch der Aktienkurse aufgrund Coronavirus



Zunächst ignorierten die meisten entwickelten Aktienmärkte die negativen Nachrichten aus China. Die großen US-Indices erreichten sogar neue **Allzeithochs**. In der letzten Februarwoche kippte die Stimmung dann aber schlagartig. Nämlich als offenkundig wurde, dass sich das Coronavirus rasant über die ganze Welt verbreitet. Binnen weniger Tage brachen die Kurse **um über 10 %** ein. Die extrem lockere Geldpolitik der **Notenbanken** und die von ihnen freigesetzte Flut an Liquidität bleibt zur Zeit die stärkste Stütze für die Aktienmärkte. Ergänzt wird dies durch **Aktienrückkäufe** vieler Unternehmen, speziell in den **USA**.

Die vielfach erwartete und teils eingepreiste **Erholung** bei Konjunktur und Unternehmensgewinnen ist erst einmal **vom Tisch**. Sofern die Auswirkungen des Coronavirus auf wenige Monate beschränkt bleiben, wird dies den **Aktienkursen** vermutlich nicht allzu viel ausmachen.

Was ist hingegen, wenn sich die dadurch ausgelösten volkswirtschaftlichen Abschwächungen vertiefen und verlängern oder es gar zu einer weltweite Rezession kommt? Dann ist fraglich, ob **Liquidität** und **Aktienrückkäufe** allein die Kurse oben halten können. Somit dürften die Märkte in den kommenden Wochen sehr genau **auf jede neue Entwicklung** der Epidemie schauen. Und je nach Nachrichtenlage mit **Reaktionen** aufwarten.

Anleihemärkte entwickelten sich unterschiedlich



Die Staatsanleihemärkte zeigten sich im Februar sehr **stark**. Sie bekamen zum Monatsende einen weiteren **Schub** durch die zunehmende Ausbreitung des Virus sowie die **verschlechternden** globalen **Wachstumsaussichten**. Vor allem **US-Staatsanleihen** legten sehr kräftig zu; ihre Renditen fielen auf neue Rekordtiefs. **US-Unternehmensanleihen** hoher Bonität legten ebenfalls deutlich zu. Bei **Euro-Staatsanleihen** war der Kursanstieg weniger stark ausgeprägt.

Bei **Euro-Unternehmensanleihen** hingegen überwogen die Minuszeichen. Durch das verschlechterte **Risikosentiment** der Investoren weiteten sich die **Renditeaufschläge** in diesen Marktsegmenten aus. Ähnliches war bei **Schwellenländer-Anleihen** zu beobachten. **Gute Selektion** und ein Fokus auf **Qualität** bleiben unerlässlich. Sowohl bei entwickelten Ländern als auch bei Schwellenländer-Anleihen. Das gilt umso mehr, als durch das Coronavirus viele Unternehmen vor **unerwarteten Herausforderungen** stehen.

Es besteht jedoch **Hoffnung**, dass sich auch mit schwachem Wachstum ein **Negativszenario** umgehen lässt. Das hat sich auch in der Vergangenheit bei ähnlichen Pandemien so gezeigt. Es bleibt spannend. Wichtig ist, sich von den Schlagzeilen – weder zum Virus noch zu den Märkten – nicht verrückt machen zu lassen.

Aktuelle News zum **Coronavirus in Österreich** finden Sie auf der Seite des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz: www.sozialministerium.at.

*Dies ist eine Marketingmitteilung der Raiffeisen Kapitalanlage GmbH, Mooslackengasse 12, 1190 Wien.
Stand/Erstelldatum: März 2020*

Ein Investmentfonds ist kein Sparbuch und unterliegt nicht der Einlagensicherung. Veranlagungen in Fonds sind mit höheren Risiken verbunden, bis hin zu Kapitalverlusten.

Raiffeisen Capital Management steht für Raiffeisen Kapitalanlage GmbH oder kurz Raiffeisen KAG

Bildquelle: shutterstock, pixabay, pexels